Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266. — Zweiundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 101. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | **Namslau, Dienstag, den 30. Dezember** | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | **1913.**

Neujahr 1914.

Wir grüßen dich, du neues Jahr, und heißen dich willkommen,
Erwartend, daß, was du auch bringst, uns immer werde frommen —
Der Hoffnung Banner pflanzen auf wir froh an deinen Toren,
Die Losung: Mut und Zuversicht, sie haben wir erkoren!
O, wolle treue Arbeit stets mit reichem Segen lohnen,
O, lasse in den Herzen all' Zufriedenheit nur wohnen —
Laß alles Gute, Edle hier auf Erden froh gedeihen,
Der Duldung und der Liebe lehr' die Menschheit nur sich weihen!

Vor allem aber hoffen wir, es sei durch dich beschieden
Den Völkern rings auf Erdenrund Wohlfahrt und gold'ner Frieden —
Nur wenn die Staatenharmonie wird ihre Kreise ziehen,
Von Land zu Land, von Meer zu Meer, wird wahrer Fortschritt blühen.
So zieh' denn ein, du junges Jahr, in deiner Wochen Reigen
Mög' uns'rer aller Wünsche stets Erfüllung froh sich zeigen —
„Ein neues Jahr — ein neues Glück!“ so soll es hell erklingen,
Wohl, möge die[illegible] Hoffnungsgruß die Herzen all' durchdr[illegible]!

E. Walther.

Zum neuen Jahr!

So wenig auch ein Jahr im Strome der Zeit bedeutet, so hat sich doch, wenn sich nach der bürgerlichen Zeitrechnung ein Jahr zu Ende neigt und ein neues sich naht, der Brauch ausgebildet, Rückblicke und Ausblicke zu halten, ja man hat es sogar manchmal versucht, die Rätsel der Zukunft durch Prophezeiungen lösen zu wollen. Glücklicherweise ist man meistens ganz davon abgekommen, die Zukunft entschleiern zu wollen, denn die künftigen Entscheidungen in der Entwickelung der Völkergeschichte und des Daseins der einzelnen Menschen lassen sich nicht ergründen. Man könnte nur aus dieser oder jener Beobachtung mehr oder weniger richtige Schlüsse für das künftige Geschehen ziehen. Aus einem solchen Tun würde aber auch mancher Fehlschluß entstehen, und deshalb bleibt es die einzige Weisheit am Jahreswechsel, eine innere Einkehr zu halten und nach dem gewissenhaften Bemühen in dieser Richtung sein künftiges Leben und Streben besser einzurichten. Diese praktische Weisheit dürfte für die Völker wie für die Menschen große Segnungen gewähren, wenn danach wirklich gehandelt werden würde! Die Zukunftsfrage ist und bleibt immer eine Frage an das Schicksal, und da kann doch kein Volk und kein Bürger sich etwas besseres wünschen, als Einfluß auf sein zukünftiges Geschick zu gewinnen und drohenden Gefahren entgegenzuarbeiten. Die moderne Welt will ja, wenn von Verbesserungen die Rede ist, nicht viel von Moralpredigten hören, aber der Weg zum Glück und zur Wohlfahrt ist doch wohl auch immer in der Hauptsache der Weg der Pflichterfüllung gegen Gott und den Nebenmenschen, gegen den Stand und die menschliche Gesellschaft gewesen. Dabei kann die Frage der Pflichterfüllung sich getrost auf die Förderung alles wahrhaft Guten, Nützlichen und Schönen erstrecken, man wird da wohl selten auf Irrwege geraten. Mit solchem Tun und Streben kann man getrost die Schritte in das neue Jahr lenken und braucht sich nicht vor mancher üblen Erscheinung oder in der Ferne drohenden dunklen Wolken die innere Ruhe beeinträchtigen lassen. Mensch sein, heißt Kämpfer sein! Dieses große Dichterwort gilt für alle Zeiten und für alle Erdensöhne, und es wird sich in dem Kampfe, den jeder täglich kämpfen muß, eben nur darum handeln, einen guten Kampf zu kämpfen und nicht etwa einem bösen Kämpfer gegenüber zu unterliegen. Auch darf man sich nicht um vergangene Dinge und unabänderliche Enttäuschungen kümmern, denn diese verschleiern uns nur den rechten Blick für die tägliche notwendige Aufgabe, denn neues gilt es zu schaffen mit jedem neuen Tage, und das muß auch die Losung des Kulturmenschen im neuen Jahre sein, welches nunmehr seine Schritte beginnt.

Politische Jahresrundschau.

Bei einem Rückblick auf das Jahr 1913 wenden wir uns zunächst der erlauchten Person **Kaiser Wilhelms** zu. Am 15. Juni beging der allverehrte Monarch sein 25jähriges Regierungsjubiläum als Deutscher Kaiser und König von Preußen unter ungemein zahlreichen Kundgebungen herzlicher Anteilnahme aus den verschiedensten Kreisen der Nation. Im Februar empfing er in Berlin den offiziellen Antrittsbesuch des dänischen Königspaares und bald darauf auch jenen des damaligen Prinzregenten Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin. Im Februar erfolgte auch die überraschende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter des Kaiserpaares, mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, womit der lange Zwist zwischen den Häusern von Hohenzollern und Cumberland äußerlich seine Beilegung erfuhr. Im beginnenden Frühjahr traf das Kaiserpaar mit dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in dem Taunusbade Homburg v. d. H. zusammen. Am 24. Mai wurde dann die Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise in sehr glanzvoller Weise und im Beisein zahlreicher fürstlicher Hochzeitsgäste, an ihrer Spitze der Kaiser von Rußland und das englische Königspaar, gefeiert. Trotz dieser Familienverbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland scheinen indessen noch immer gewisse Schatten auf ihren gegenseitigen Beziehungen zu lagern, wofür namentlich der Umstand zeugt, daß noch bis zurstunde der Gegenbesuch des Kaisers am Hofe von Gmunden auf sich warten läßt. Im Sommer unternahm der Kaiser wiederum seine gewohnte alljährliche Erholungsfahrt nach Norwegen; im Spätherbst verließ er nochmals die Reichsgrenzen, um einen Jagdbesuch beim österreichisch-ungarischen Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, in Schloß Konopischt in Böhmen abzustatten. Im unmittelbaren Anschluß hieran besuchte der Kaiser seinen erlauchten Freund und Verbündeten, den Kaiser Franz Josef, in Schloß Schönbrunn.

Lebhaften Anteil nahm der Kaiser an der **Jahrhundertfeier** des großen Befreiungskampfes des preußischen und deutschen Volkes gegen die napoleonische Fremdherrschaft, welche Feier durch zahlreiche vereinzelte Akte begangen wurde. Glanzpunkte der gesamten Jubelfeier waren die Gedenkfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim und die am 18. Oktober stattgefundene festliche Einweihung des riesenhaften Denkmales, welches bei Leipzig zur dauernden Erinnerung an die dort geschlagene entscheidende Völkerschlacht errichtet worden ist. Beiden Festlichkeiten wohnten der Kaiser, die Bundesfürsten und die Bürgermeister der drei Hansestädte bei, ferner waren bei letztgenannter Feierlichkeit auch die fürstlichen Vertreter des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland und des Königs von Schweden zugegen.

Aus dem Kreise der regierenden deutschen Bundesfürsten wurde durch den Tod abberufen Fürst Heinrich XIV. von Reuß jr. L., ihm folgte in der Regierung der bisherige Erbprinz als Fürst Heinrich XXVII. nach.

Das infolge des Ablebens des Herrn von Kiderlen-Wächter erledigte Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes in Berlin übernahm der bisherige deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Jagow; zu dessen Nachfolger wurde der deutsche Gesandte in Brüssel, von Flotow, ernannt. In der Zusammensetzung des preußischen Staatsministeriums war ebenfalls eine Personalveränderung zu verzeichnen. Der Kriegsminister von Heeringen trat zurück und übernahm dafür die Armeeinspektion, welche bis dahin General v. d. Goltz ausgeübt hatte. Zum neuen Kriegsminister wurde vom Kaiser der Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, General von Falkenhayn, ernannt. — Im Herbst gingen wiederum die traditionellen großen Kaisermanöver vor sich, die diesmal zwischen dem 5. und dem 6. Armeekorps auf schlesischem Boden abgehalten wurden. Der Kaiser wohnte mit einer ganzen Reihe von ihm geladener Manövergäste, an deren Spitze sich der König Friedrich August von Sachsen

Zur Höhe.

Roman von Elsbeth Borchart.

(28. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Ihnen, Signorina, hoffe ich einmal ein anderes, schöneres, das aus den höchsten Eisregionen stammt, anbieten zu können.“

„Das wird schwer zu erlangen sein,“ antwortete sie. „Wir haben als nächsten Gletscherberg nur den Urirotstock, und der Weg dorthin ist weit. Auch soll er schwer zu besteigen sein, besonders da, wo das Edelweiß am Rande schauerlicher Abgründe wächst. Es wagt sich wohl so leicht keiner dort hinauf.“

„Meinen Sie?“ Seine Stimme zitterte seltsam und seine Blicke suchten die ihren. „Und wenn dennoch jemand, den es nach dieser Blume der Reinheit gelüstet, sich hindurchkämpfen wollte durch Schnee, Eis und Gefahren zu ihrer Höhe — da ihr Besitz ihm als höchstes gilt?“

„Er wird davon ablassen müssen, denn es ginge um Leben und Tod.“

„So ist der Tod besser als ein Leben ohne sie!“ rief Bardini leidenschaftlich.

Isa war blaß geworden und ihr Herz setzte sekundenlang seinen Schlag aus.

Sie waren jetzt auf einsamem Felde angelangt; kein Mensch war zu sehen, nur die Berge umgaben sie wie treue Wächter.

„Das wäre ein Frevel,“ stieß sie angstvoll beklommen hervor.

„Frevel?“ Nun wurde auch er bleich. „Sie wollen damit sagen, daß ich — daß ich unwürdig sei, meine Hand nach der reinen Blume auszustrecken.“

„Es hieße — Gott versuchen,“ antwortete sie leise.

„Sie wissen, wie ich in diesem Punkte denke — und — warum wollen Sie darin denn durchaus meinen Untergang sehen? — Ich will nicht sterben, Signorina, ich will leben mit der Blume, die ich erobern will und werde.“

Seine Stimme klang leidenschaftlich erregt und in seinen Augen blitzten heiße Flammen. Isa überlief es kalt; sie biß die Lippen aufeinander und schwieg.

Einen Augenblick verharrte auch Bardini schweigend, dann blieb er mit plötzlichem Ruck stehen und nahm ihre Hand.

„Signorina — wenn ich dennoch — in dem Kampf untergehen sollte — würden Sie mich eine Stunde, ja nur eine Sekunde lang vermissen?“

„Signore — Sie werden den Scherz nicht wahr machen wollen!“

„Scherz?“ fragte er, „Signorina, warum umgehen Sie meine Frage?“ —

„Holdrio — Holdrio!“

Ein heller Jodler tönte mitten in Bardinis Worte hinein. Sie fuhren beide wie aus bösem Traum erwachend, zusammen und richteten ihre Blicke auf eine junge Alplerin, die ihnen mit schnellen Schritten entgegenkam.

„Es ist die Röseli,“ sagte Isa und das Blut stieg ihr plötzlich mit solcher Gewalt in die Wangen, daß sie es förmlich klopfen hörte, aber es ebte ebenso schnell wieder zurück.

„Grüß Gott!“

In ihrer schmucken Tracht, frisch, sauber, mit klaren Augen stand jetzt die Sennerin vor ihnen und reichte jedem vertraulich die Hand.

„I hob Sie glei erkannt und hob' g'moant, Sie warte hier auf mi, deshalb bin i so g'rannt.“

„Wir wollten Sie in Ihrer Hütte aufsuchen, Röseli,“ antwortete Isa und wich dem forschenden Blick des Mädchens aus.

„O, wie lieb von Ihne und nu kann i Sie nit emal begleite, die Muhm' hat mi ins Dorf nach Brot g'schickt.“

„Wir kommen gern mit Ihnen nach Morschach zurück,“ fiel Isa freundlich ein; sie hatte ihre Fassung vollständig wiedererlangt, „wir wollten Sie nur gern sehn und sprechen und nun wir Sie getroffen haben, können wir uns den übrigen Weg nach der Sennhütte sparen.“

„O, wie mi das freut, daß Sie an mi g'dacht habe,“ erwiderte Röseli und sah einen nach dem anderen treuherzig dankbar an. „I glaub a, daß Sie mi verstehn könne und fühle, wie mi zu Mut is.“

„Gewiß!“ Bardini lächelte. „Haben Sie denn heute schon mit Arnegger gesprochen?“

„Nei — der isch heut mit ane Herrschaft uf'n Fruhnalpstock — als Führer verdient er am meischte.“

„So — so — er kennt die Berge alle wohl sehr genau?“

„Freili — sehr g'nau. Es gibt ka Weg und ka Steg, den er nit kennt, sogar uf'm Uriotstock, der sehr schwer zu besteigen isch. I fürcht mi allemal, wenn er do hinauf isch, aber Gottseidank kommt es nit oft vor, daß an Fremder do hinauf will von Brunne aus.“

„Hm — er ist doch immer wieder glücklich heimgekehrt?“

„Das scho — i täts ja nit überlebe, wenn er nit wiederkäme.“

„Sagen Sie einmal, Röseli, war Ihr Vater auf der Senne bei Ihnen in dieser Zeit?“ lenkte Isa hier ab und durch ihre Stimme zitterte es seltsam.

„Ja, er war oben — und sonderbare Red' hat er g'führt. Ausforsche hat er mi wolle, ob i an feines Stadtfräulein kenne, aber i war uf meine Hut.“

„Das ist gut, Röseli, Ihr Vater braucht vorläufig noch nicht zu wissen, daß wir uns kennen. Beharrt er denn noch immer dabei, daß Sie den Kaspar Burger heiraten sollen?“

„Freili, freili, in acht Tage, hat er g'sagt, soll alles ins Reine kommen. Dann soll der Verspruch sein. Die Väter wäre schon einig und i sollt mache, daß ich anderen Sinnes würd'. O, du mei liebe Gott, alle Tag' bet i zu ihm, daß er mög' a Wunder g'schehe lasse, irgend was, und wenn er dem Sepp nur a paar hundert Frank schenken wollt, dann wäre er doch nit gar so arm und der Vater ließe sich doch noch erweiche.“

Ein paar schwere Tropfen fielen auf ihr Mieder, aber sie wischte sie hastig und beschämt fort, während sie einen scheuen Blick auf Bardini warf. Doch dieser schien keine Notiz von ihr zu nehmen; er ging stumm mit zu Boden gerichteten Blicken nebenher.

„Verlieren Sie den Mut nicht,“ tröstete Isa und drückte die Hand der jungen Sennerin. „Wenn wir es am wenigsten denken, kommt oft Hilfe und findet sich ein Ausweg.“

Röseli sah Isa unter Tränen lächelnd an. „Nei, i will a nit verzage. Sepp hat Sie unseren Schutzengel g'nannt und i moan, Sie müschte ihn a werde. Wenn Sie es nur noch amal mit meinem Vata versuchen wollte. Mi schien, als wenn er nit mehr so fesch wär', als wenn etwas ihn wanke g'macht hätte. Er baumt sich noch dagege uf mit letzter Kraft — vielleicht g'nügt nur an anziger Stoß und das ganze Gebäude fallt um.“

Isa nickte nachdenklich: „Auch ich hatte diesen Eindruck. Ich will noch einmal mit ihm reden — ein letztes Wort.“

„Ein letztes Wort,“ wiederholte Röseli, „doch hier bin i recht beim Bäcker. Grüß und behüt Sie Gott, alle Beid'!“

und der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand befanden, den Manövern bei.

Die so lange schwebende **braunschweigische** Thronfolgerfrage fand im ablaufenden Jahre endlich ihre Lösung; Prinz Ernst August von Cumberland besteig nach Zustimmung des Bundesrates den Thron des Herzogtums Braunschweig unter freudigen Kundgebungen des braunschweigischen Volkes. Dessen ungeachtet ist aber die Welsenfrage noch nicht zum Abschluß gelangt, denn nach wie vor dauert die Propaganda der Welsenpartei in Hannover zur Wiedererrichtung des Königreichs Hannover fort. Der bisherige Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, legte die von ihm in ersprießlicher Weise für das Land und Volk Braunschweig geführte Regentschaft wenige Tage vor dem Regierungsantritte des Herzogs Ernst August nieder. — Ihre Regelung erfuhr auch die **bayerische Königsfrage**; der bisherige Prinzregent Ludwig III. bestieg als König Ludwig III. den Thron der Wittelsbacher, im gesamten bayerischen Volke äußerte sich die größte Freude über dies Ereignis, welches einem nachgerade unhaltbar gewordenen Zustande im Bayernlande ein Ende bereitete.

Der im Januar 1912 gewählte **Reichstag**, dessen erste Session noch immer fortwährt, trat am 8. Januar 1913 nach Ablauf seiner Weihnachtsferien wieder zusammen, um dann am 30. Juni in seine langen Sommerferien zu gehen. Als das wichtigste Ergebnis dieser Sitzungsperiode präsentiert sich das vom Reichstag genehmigte neue Heeresgesetz, welches eine abermalige Stärkung der deutschen Wehrkraft bedeutet. Es brachte eine Reihe neuer militärischer Formationen und eine wesentliche Erhöhung der Etatsstärken bei vielen Truppenteilen. Auch das eng mit dem Militärgesetz zusammenhängende Deckungsgesetz, enthaltend die Steuervorschläge der verbündeten Regierungen zur Bestreitung der Kosten der neuen Heeresverstärkung, fand nach lebhaften Debatten die Zustimmung des Reichstages, allerdings unter mehrfachen Aenderungen des Regierungsentwurfes. Am 25. November kehrte der Reichstag aus seinen Sommerferien zurück. Durch den Tod verlor das Reichsparlament zwei seiner hervorragendsten Mitglieder, den einflußreichen konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz und den Führer der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, August Bebel. — In Preußen fanden Neuwahlen zum Landtage statt, ebenso in Baden und in einigen kleineren Bundesstaaten. Große Erregung vor allem im Reichslande verursachten die bekannten Vorgänge in Zabern, indessen haben sie keine politischen Weiterungen gezeigt. — Graf Zeppelin beging unter freudiger Anteilnahme des deutschen Volkes in bewundernswerter Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. — Allseitige schmerzliche Teilnahme rief der Untergang der stolzen Luftschiffe „L. 1" und „L. 2" und der hierbei erfolgte Heldentod ihrer Besatzungen hervor.

In **Oesterreich** dauerten die Nationalitätenkämpfe fort, wenn vielleicht auch nicht in so scharfer Form wie in den vorangegangenen Jahren; die wiederum unternommenen Versuche, einen Ausgleich speziell zwischen den Deutschböhmen und den Tschechen zustandezubringen, scheiterten abermals. In Böhmen veranlaßte die Krisis in den Finanzen dieses Kronlandes die Einsetzung einer besonderen Verwaltungskommission. Großes Aufsehen erregten der Militärbefreiungsskandal und die Skandalaffäre Dlugosz-Stapinski. In **Ungarn** fand ein Kabinettswechsel statt, das Ministerium Lukacs trat zurück und wurde durch ein Kabinett Tisza ersetzt. Die Balkankrisis berührte auch Oesterreich-Ungarn wegen seiner hervorragenden Interessen im europäischen Orient mannigfach; mit Montenegro und Serbien kam es zu Konflikten, die indeß keine ernsteren Folgen hatten.

Italien sah zum ersten Male die Erprobung des neuen Wahlgesetzes, welches das System der allgemeinen Wahlen einführte; die Wahlen zur Deputiertenkammer ergaben eine große Mehrheit für das Ministerium Giolitti. Das italienische Königspaar stattete seinen Gegenbesuch am Stockholmer Hofe ab; auf ihrer Reise nach der schwedischen Hauptstadt hatten die italienischen Majestäten in Kiel eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiserpaare. In ihrem neuen afrikanischen Kolonialbesitz hatten die Italiener wiederholt weitere heftige Kämpfe mit den aufständischen Beduinenstämmen der Cyrenaika zu bestehen.

Für **England** bildete das wichtigste Problem der inneren Politik im Jahre 1913 die Frage der Gewährung von Homerule oder Selbstverwaltung an Irland; nach lebhaften Verhandlungen genehmigte das Unterhaus die betreffende Vorlage gegen die Stimmen der unionistischen Opposition. Doch steht bereits jetzt fest, daß das konservative Oberhaus die Homerulebill abermals ablehnen wird. In den auswärtigen Beziehungen Englands konnte speziell in dem Verhältnis zu Deutschland eine wesentliche Besserung erzielt werden. Ein wichtiger diplomatischer Akt wurde in London vollzogen, die Unterzeichnung des Präliminarfriedensvertrages zwischen der Türkei und dem Balkanbund auf Grund der von der Londoner Botschafter-Konferenz festgesetzten Bedingungen vom 30. Mai 1913.

In **Rußland** stellte das hervorragendste Ereignis des Jahres die glanzvolle Begehung des 300jährigen Jubiläums des Herrscherhauses der Romanow dar; wichtigere Vorgänge in der inneren russischen Politik können nicht registriert werden. In seiner auswärtigen Politik hielt Rußland im allgemeinen an dem Bündnis mit Frankreich und der Entente mit England fest; in den Balkanhändeln machte sich wiederholt der russische Einfluß geltend. Einen bemerkenswerten Erfolg erzielte die russische Politik im fernen Osten durch den Abschluß des russisch-chinesischen Abkommens über die Autonomie der äußeren Mongolei.

Auf der **Balkanhalbinsel** folgte dem siegreichen Kriege der Balkanstaaten gegen die Türkei, durch welchen letztere den allergrößten Teil ihres europäischen Besitzes verlor, der Bruderkrieg zwischen Bulgarien einerseits, Serbien, Griechenland und Montenegro anderseits wegen der Verteilung der gemachten Beute nach. Hierbei erlitt Bulgarien unerwarteterweise eine furchtbare Niederlage, seine Truppen wurden auf allen Punkten des neuen Kriegsschauplatzes geschlagen. Infolge des energischen Eingreifens Rumäniens, das sogar seine Truppen in das bulgarische Nachbarland einmarschieren ließ, kam es zur Friedenskonferenz in Bukarest und zum Friedensschluß, durch welchen Bulgarien gezwungen wurde, seine Ansprüche auf das mazedonische Gebiet zugunsten Griechenlands und Serbiens zum größten Teile aufzugeben. Außerdem mußte es Rumänien die von diesem Staate geforderte Grenzberichtigung gewähren. Die Türkei benutzte den Bruderkrieg zwischen den Balkanstaaten, um Adrianopel wieder zu besetzen, das ihr auch geblieben ist. Bemerkenswerte Balkanvorgänge waren sonst noch die Ermordung des Königs Georg von Griechenland in Saloniki und die Thronbesteigung des Königs Konstantin, der jungtürkische Staatsstreich und die Ermordung des Großwezirs Mahmud Schefket Pascha und die Blockade Skutaris durch eine internationale Flotte. Schließlich wurde Montenegro zum Verzicht auf das von ihm eroberte Skutari genötigt, welche Stadt seitdem bis auf weiteres von einem internationalen Truppenkorps besetzt gehalten wird. Das durch die Beschlüsse der Londoner Botschafter-Konferenz ins Leben gerufene neue Fürstentum Albanien wird den bisherigen Prinzen Wilhelm zu Wied zu seinem ersten Herrscher erhalten.

In **Frankreich** gab es einen Wechsel in der Präsidentschaft der Republik; anstelle des infolge Ablaufes seiner Amtsperiode zurückgetretenen Präsidenten Fallières wurde Poincaré zum Oberhaupt der Republik am 17. Januar gewählt. Mehrfach fanden Kabinettswechsel statt, dem wegen der Wahlreform zu Fall gekommenen Kabinett Briand folgte ein Ministerium Barthou und letzterem wiederum das jetzige Ministerium Doumergue nach. Das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, die Antwort Frankreichs auf die jüngste Heeresverstärkung Deutschlands, wurde am 17. Juli von der Deputiertenkammer und bald darauf vom Senat genehmigt. Mehrfach ereigneten sich deutsch-französische Zwischenfälle, so in Nancy, Luneville und Arrecourt.

Bei den übrigen europäischen Staaten seien in Kürze die folgenden wesentlichsten Jahresbegebenheiten erwähnt: Auf **belgischem** Boden, in Gent, wurde eine Weltausstellung veranstaltet. In **Holland** trat das konservativ-klerikale Kabinett Heemskerk infolge des ihm ungünstigen Ergebnisses der Kammerwahlen zurück und wurde durch ein liberales Kabinett van der Linden ersetzt. Im Haag fand ein neuer Friedenskongreß statt. In **Spanien** folgte dem zurückgetretenen liberalen Ministerium Romanones ein konservatives Kabinett Dato nach. Mit den feindlichen Eingeborenen-Stämmen im nördlichsten Marokko hatten die Spanier wiederum schwere Kämpfe zu führen. In **Portugal** ereigneten sich erneute monarchistische Unruhen. — Was das außereuropäische Ausland anbelangt, so möge hier Folgendes erwähnt sein: Der neue demokratische Präsident der **Vereinigten Staaten**, Wilson, trat am 4. März sein Amt an. Der Kongreß genehmigte den neuen amerikanischen Zolltarif. Der Panamakanal wurde von den Amerikanern vollendet. In **Mexiko** dauert der blutige Bürgerkrieg noch immer fort. In **China** fand eine neue Revolution statt, welche aber vom Präsidenten Juanschikai kräftig niedergeschlagen wurde. Gescheitert ist das Projekt einer größeren Auslandsanleihe Chinas. In **Japan** kam ein neues Kabinett Yamamoto ans Staatsruder. Im Johannesburger Minenbezirk in **Südafrika** war ein größerer Bergarbeiterstreik, in der Kolonie Natal gab es ziemlich ernste Unruhen der indischen Arbeiter.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember. Kaiserliche Spende für eine Forschungsreise. Der Kaiser bewilligte dem bekannten Ethnologen Leo Frobenius zur Fortsetzung seiner innerafrikanischen Forschungen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds 25 000 Mk.

Sigmaringen, 27. Dezbr. Fürstin Leopold von Hohenzollern †. Heute mittag 12½ Uhr ist die Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern, geb. Infantin von Portugal, im Alter von 68 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Die verstorbene Fürstin war die Witwe des 1835 geborenen Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen; sie war mit ihm seit 1861 vermählt. Das ihr 1905 verstorbener Gatte 1870 von der spanischen Regentschaft als König von Spanien vorgeschlagen wurde, bildete bekanntlich den Vorwand zur französischen Kriegserklärung.

Berlin, 23. September. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wird, wie das „Berl. Tgbl." hört, am 8. Januar im Reichstag wieder zusammentreten und bis zum 10. Januar Sitzungen abhalten, in denen die Vorträge und Erörterungen über die Materie fortgesetzt werden sollen.

Essen (Ruhr), 23. Dezember. Die Essener Spionageaffäre. Der in der vergangenen Woche angeblich wegen Spionage in Diedenhofen Verhaftete ist ein Kruppscher Beamter Vogelbeck aus Essen. Nach Meldungen hiesiger Blätter soll er auf dem Kruppschen Schießplatz einem Offizier der rumänischen Armee einen Geschützkonstruktionsplan verkauft haben. Die Veräußerung des Planes wurde entdeckt. Vogelbeck konnte kurz vor Ueberschreiten der Grenze in Diedenhofen verhaftet werden.

Straßburg i. E., 27. Dezember. Auf einen Posten geschossen. Wie aus Zabern hierher gemeldet wird, wurden gestern abend auf einen im inneren Hof der Schloßkaserne stehenden Posten des Wachtkommandos vom Infanterieregiment Nr. 105 zwei scharfe Schüsse von einer außenstehenden Zivilperson abgegeben, die sofort nach den Schüssen davonlief. Eine Feststellung des Täters konnte noch nicht erfolgen. Die Angelegenheit wurde sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Kreisdirektor hat sofort eine Belohnung von 600 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Zabern, 27. Dezember. Zu dem Zaberner Zwischenfall wird der „Schles. Ztg." gemeldet: Gestern abend nach sechs Uhr fielen zwei Schüsse vom Kanalbassin in den Schloßhof hinter der Kaserne, wo der Posten des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 auf und ab ging. Die Soldaten bekundeten übereinstimmend, daß sie das Aufschlagen des Geschosses gehört und den Feuerschein des Schusses gesehen hätten. Die

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

?? Namslau, 29. Dezember. (Einbescherungsfeiern.) Auch am diesjährigen Weihnachtsfeste, diesem Feste der Freude, Liebe und Hoffnung, hat sich die edle Wohltätigkeit in schönster Weise in hiesiger Stadt betätigt. Vereine und einzelne Wohltäter waren bestrebt, Weihnachten noch echter Christenart zu feiern, indem sie ihren darbenden Brüdern und Schwestern die Not des täglichen Lebens, freilich nur für kurze Zeit, vergessen machten. Es beweisen dies die zahlreichen Einbescherungen, welche alle wieder in feierlicher Weise stattgefunden haben. — Die Reihe der Einbescherungen eröffnete die **Kleinkinderschule**, die ihre Feier am Sonnabend, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale der evangelischen Volksschule abhielt. Wie auch in den vergangenen Jahren, war auch diesmal die Feier von Eltern der Kinder, Freunden und Gönnern der Anstalt so zahlreich besucht, daß der Raum kaum ausreichte. Nach dem Eingangsgebet der Kinder und Katachese über die Weihnachtsgeschichte hielt Herr Pastor Melz eine Ansprache. Hierauf wurden, dank der erhaltenen reichen Unterstützung, die Weihnachtsgaben an 32 Knaben und 42 Mädchen verteilt. Der Jubel der Kleinen war groß; aber auch der Erwachsenen bemächtigte sich eine große Freude. — Uebrigens hatten die Kinder zur Einbescherungsfeier wieder eine große Anzahl von Gedichten, kleine Deklamationen u. a. m. vorgetragen in zum Teil sehr ansprechender Weise. Bei aller Anerkennung der großen Mühe, welche die Schulschwester auf die Einübung der Vorführungen verwandt hat, sei doch vor dem Zuviel der Darbietungen gewarnt. Das ermüdet die vortragenden Kinder und auch die Erwachsenen, die sonst ihre helle Freude an den Kleinen hatten. — Durch die Gemeindeschwestern wurden an diejenigen Armen, welche in dunkler Stube oder auf dem Krankenbett Weihnachten feiern mußten, Christgaben verteilt. Aller Dank durch ihre Barmherzigkeit für diese stillen Weihnachtsbesuche mit gesorgt haben, sei an dieser Stelle besonders herzlich gedankt. — Der Vincenzverein hatte seine Einbescherungsfeier am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, im Flack'schen Saale arrangiert, und es hatten sich zu derselben die Mitglieder — aktive und Ehrenmitglieder — zahlreich eingefunden. Die Erschienenen wurden durch ein reichhaltiges, vom Herrn Fürstbischöflichen Kommissarius Reimann entworfenes Programm erfreut, das unter seiner Leitung von Schülerinnen der ersten Mädchenklasse der katholischen Schule vortrefflich durchgeführt wurde. Es wechselten Gesänge, Gedichte und Gespräche miteinander ab. Am Schluß hielt Herr Fb. Kommissarius Reimann, nachdem er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gegeben, eine Ansprache, indem er ausführte, daß Kinder und Erwachsene, welche die Gaben der Liebe erhielten, aber auch die Spender der Gaben sich Weihnachten freuen sollten. — Es nahmen 16 Kinder und 34 Erwachsene ihre Geschenke, bestehend in vollständigen Anzügen und den üblichen Weihnachtsprequisiten aus den Händen der ersten Vorsitzenden Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck in Empfang. — Am selben Tage, abends, hielt auch der Luisenverein eine erhebende Weihnachtsfeier ab. Deklamationen, mehrstimmige Gesänge, ein Singspiel, zwei Einakter sowie ein Reigen verschönten die Festveranstaltung, der außer den Mitgliedern eine Anzahl von Gästen beiwohnte. Nach der von Herrn Pastor Melz gehaltenen Ansprache erfolgte die Verteilung von Weihnachtsgeschenken an die 52 Vereinsmitglieder. — Die Weihnachtsbescherung des Evgl. Frauen- und Jungfrauenvereins fand am Montag, den 22. Dezember, im Saale der evangelischen Schule statt, wodurch ebenfalls viel Glück und Freude in zahlreichen armen Familien verbreitet wurde. Wieder, wie in früheren Jahren, hatten die Vorstandsdamen für nützliche Gaben gesorgt, wieder hatte die christliche Liebe durch Darreichung von Kleidungsstücken, Geld usw. den Verein in den Stand gesetzt, 2 Männer, 33 Frauen und 32 Kinder zu beschenken. — Herr Pastor Melz hielt auch hier eine tiefempfundene Ansprache. — Am Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags, sammelten sich im Gotteshause gegen 250 Kinder des Kindergottesdienstes mit ihren Helferinnen um zwei schöne Christbäume. Am Schluß der weihevollen Feier, bei welcher Liturgie und Ansprache der Leiter des Gottesdienstes Herr Pastor Melz hielt, und innerhalb deren von Kindern die

---

Wieder reichte sie beiden die Hand und verschwand im Bäckerladen.

Wortlos gingen Isa und Bardini den nur noch kurzen Weg nach Agenfels zurück. Frau Renatus freute sich über die schnelle Rückkehr und fragte voll Teilnahme nach der Sennerin.

„Sie war verzagt und doch hoffnungsvoll, Mutti; wir haben ihr Mut zugesprochen."

„Das war recht. Doch hast Du selbst die Hoffnung, daß noch alles für das junge Paar gut enden wird?"

„Es wird alles gut enden," fiel hier Bardini ein.

„Mit welcher Zuversicht Sie das sagen, Signor Bardini," erwiderte Frau Renatus.

„Ja, gnädige Frau, ich glaube, wo zwei sich ernstlich zugetan sind, kommen sie auch zusammen, und wenn eine ganze Welt trennend zwischen ihnen stände. — Es kann sie nichts anderes scheiden, als allein — der Tod."

Durch Isas Körper ging es wie ein Kuck. Sie wandte sich ihrer Mutter zu.

„Es ist Zeit, daß wir heimkehren, Mutti — laß uns gehen."

Auf dem Wege schwand der Druck von ihrer Seele. Noch schien die Sonne hier oben auf den Bergen, der Blick konnte frei umherschweifen und die Luft war leicht. Erst unten im Tale lagen die Schatten.

Als Isa ihr Zimmer in Mythenstein betrat, war es von seltsamem Schein erhellt. Sie ging zum Fenster und schrie überrascht auf.

Alpenglühen!

Wie in flammendes Blut getaucht lagen die Gletscher des Uriotstocks.

Sie rief ihre Mutter und weidete sich gemeinsam mit ihr an diesem seltenen, schönen Naturschauspiel.

Das tiefe Rot wurde allmählich heller und spiegelte in den wunderbarsten Farbenmischungen ins Gelbe hinüber. Auch dieses wurde fahler und fahler, bis es sich in einen matten Schein verlor und schließlich ganz in die Dämmerung versank.

Bald war das Schauspiel vorüber, doch Isa konnte den Blutschein nicht vergessen, der über dem Uriotstock gelegen hatte.

14.

Am nächsten Tage fühlte sich Isa, obgleich sie es gewaltsam zu überwinden suchte, unruhig und nicht so gleichmütig wie sonst. Sie hatte bisher nie an Stimmungen gelitten, sie wenigstens nie aufkommen lassen und heute stand sie unter einem bezwingenden Bann.

Welche törichten Vorstellungen und Gedanken! — Wie konnte man Aeußerungen, die dem Augenblick entsprangen, so ernst nehmen!

Es war ja Torheit und sie selbst würde sich nachher auslachen, wenn sie erst sah, wie unbegründet ihre Angst gewesen war. — Angst? Mein Gott, hatte sie denn wirklich Angst, und um was — um wen? Um ein Phantasiegebilde. Seit wann jagte Isa Renatus Phantasiegebilden nach, die außerhalb des Bereiches lagen, das ihr Beruf ihr vorzeichnete?

An die Arbeit! Dort allein fand sich Ablenkung.

Frau Renatus saß schon mit einem Buch auf der Terrasse, als Isa mit ihren Heften hinaustrat und es sich an einem Tische bequem machte. Die Terrasse war ganz leer. Die übrigen Gäste gönnten sich keinen Ruhetag; bei ihnen war alles ein Hasten und Jagen nach stets neuem. Das letztere war weder nach Frau Renatus noch nach Isas Geschmack. Sie liebten solchen Ruhetag nach vorangegangenen anstrengenden Partien.

Fortsetzung folgt.

Scharf's Etablissement (Deutsche Vorstadt)

Mittwoch, den 31. Dezember:

Großer Silvester-Tanz.

Donnerstag, den 1. Januar 1914:

:: :: verbunden mit :: ::

Großes Konzert Tanzkränzchen.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Carl Scharf und Frau.
(Deutsche Vorstadt.)

Der verehrten Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß das Geschäft,

Umtausch und Einkauf von Getreide und Verkauf von Futtermitteln,

welches durch den Brand der Mühle bisher unterbrochen war,
vom 2. Januar 1914 ab
in der bisherigen Weise weitergeführt wird.

Namslauer Stadtmühle.

Hurra!
in Windisch beim Hauptmann ist ein **strammer Major** da.

Einladung zum Abonnement
auf das

„Namslauer Stadtblatt“

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Das **„Namslauer Stadtblatt“** bringt **Leitartikel,** die knapp und gemeinverständlich die laufenden Tagesfragen parteilos besprechen, eine **politische Uebersicht,** welche das Wissenswerte auf dem Gebiete aller Länder enthält, ausführliche **lokale** und **provinzielle Nachrichten** sowie als Gratisbeilage zu beiden Ausgaben das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt“.**

Das sorgfältig gewählte **Feuilleton** bringt nur Erzählungen und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Inserate finden in dem „Namslauer Stadtblatt“ **zweckentsprechende Verbreitung** und haben somit **sicheren Erfolg.**

Durch den niedriggestellten Preis von nur 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk., durch die Post bezogen 1,18 Mk., ist es Jedermann ermöglicht, auf das „Namslauer Stadtblatt“ zu abonnieren.

Bestellungen auf das „Namslauer Stadtblatt“ werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, von der Expedition: Andreas-Kirchstraße 18, und von Frau Mummert entgegengenommen, sowie in **Reichthal** in unserem Zweiggeschäft Ring 72.

NB. Gleichzeitig gestattet sich die unterzeichnete Expedition die geehrten Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß das bis zum 25. jedes letzten Quartalsmonat nicht gekündigte Abonnement seine Gültigkeit weiter behält.

Hochachtungsvoll

Fernsprecher Nr. 224. Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslauer Lichtspiele
Grimms Hotel.

Sonntag, den 4. Januar 1914,
nachmittags 4 Uhr
Volksvorstellung,
8 Uhr
Abendvorstellung.
Montag, den 5. Januar 1914,
8 Uhr
Abendvorstellung.

PROGRAMM.

Eclair-Revue — Kaiserfeste 1913
Livorno — Liebe macht taub

„Buckelhannes“.
(Die Tragödie eines Häßlichen.)
Autoren-Film
von Rud. Schanzer u. Wilh. Jacoby.

Bobby hat ihn eingeseift
Die Mitgift-Jäger, Schauspiel.

Neujahrstag!
Scharf's Etablissement.
Großes Konzert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert:
:: :: **Tanzkränzchen.** :: ::
Um gütigen Zuspruch bitten
Scharf. Bochnig.

Frische Seefische:
Schellfisch, Cablian, Coteletten,
ferner empfehle
Bücklinge, Sprotten, Fleckheringe
Prima Lachs
sowie sämtliche Marinaden.
Rudolf Wünsch,
Ring 16.

Nebenverdienst — Existenz.
Wir bieten Herren auch Damen jeden Standes eine grossartige Existenz. Dieser vollständig neue Erwerbszweig ermöglicht einen Verdienst bis zu 500 Mark monatlich. Kein Verkauf von Waren, keine Reisenden oder Annoncen nötig. Täglich kaum eine Stunde Arbeit. Garantie für grossen Erfolg. Kapital zu diesem Geschäft ist je nach Umfang 200 bis 500 Mark erforderlich. Für Beamte, Kaufleute, Handwerker glänzende, leichte Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen unter **Leichter Erwerb 600 Kolonialkriegerdank Berlin W. 35.**

Schwuntek's Etablissement.
Mittwoch, den 31. Dezember:
Großer Silvester-Tanz,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Weber's Etablissement.
Zum Neujahrstage
Großes Tanzvergnügen.

Am Neujahrstag:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Flak.

Allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Reuner und Frau.
Kgl. Bahnmeister.

Geflügelzuchtstation der Landwirtschaftskammer.

Menzel & von Lengerke's
landwirtschaftliche Kalender.
I. Teil (Taschenbuch) gebunden.
II. Teil (Jahrbuch) geheftet.

Ausgabe mit einer halben Seite weiß Papier pro Tag	Ausgabe mit einer ganzen Seite weiß Papier pro Tag
in Leinen gebunden 2.50 M.	in Leinen gebunden 3.— M.
in Leder gebunden 3.— M.	in Leder gebunden 4.— M.

Familien-Kalender sowie **Abreiss-Kalender**
empfiehlt
Oskar Opitz, Namslau ⊛ **Zweiggeschäft: Reichthal Ring 72**
Buchdruckerei — Buch- und Papierhandlung — Buchbinderei.

Groß-Marchwitz :: Gasthaus zur Erholung.
Sonntag, den 4. Januar 1914:
Großes Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet
Traugott Heinrich.

Grundstücke gesucht!
Wer verkauft in dies. Stadt od. Umgegend sein Grundstück od. Landwirtschaft? Ang. erb. Felke & Co., Berlin W. 15, Darmstädterstr. 7.

3600 Mark
zur ersten Stelle auf eine Landwirtschaft gesucht. Off. unter A. 32 an die Exped. d. Blattes.

Statt besonderer Meldung.

Heut morgen 3 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Richard Pietzonka

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Namslau, den 28. Dezember 1913

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Neujahrstag um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters, des

Freistellenbesitzers **Franz Surma**

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Fürstbischöflichen Kommissarius Herrn Erzpriester Reimann für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Hauptlehrer Herrn Bönninghausen für den Grabgesang.

Lankau, den 29. Dezember 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Wwe. Anna Surma geb. **Philipp.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, Bruders und Onkels zuteil geworden, insbesondere Herrn Erzpriester Reimann für die überaus trostreichen Worte am Grabe, wie auch allen denen, die von nah und fern gekommen, um dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zu geben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Franziska Weiss.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Söhnchens

Georg

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kommissarius Reimann für die trostreichen Worte am Grabe.

Namslau, im Dezember 1913.

Die trauernden Eltern
Johann Kasparek und **Frau Marie** geb. **Wieloch.**

Am 24. Dezbr. früh entschlief sanft nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Susanna Urban
geb. Skorsetz

im vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

ihre dankbaren Kinder
und **Enkelkinder.**

Namslau, den 26. Dezember 1913.

Für die uns anläßlich unserer

Vermählungs-Feier

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Namslau, im Dezbr. 1913.

Ernst Siegmund
und Frau geb. Schmidt.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
allen werten Gästen, Kunden, sowie Freunden und Bekannten.

Familie Schmidt
(Lorenz' Brauerei.)

Metallbetten, an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thüringen.

Souchong-Tee
Messmer- „
Lipton- „
Vanille.

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Preiswerteste
30-Pfennig-Tafel-
Schokolade

Deutschmeister

Qualität
einzig in ihrer Art!
Geschmack unerreicht!
Ein wirklicher Schlager der deutschen Schokoladen-Industrie!

Alleinige Fabrikanten:
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren - Geschäften und Konditoreien.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken

Buch- und Abreiß-Kalender
für
1914
empfiehlt
O. Opitz'sche Buchdruckerei
Namslau :: Reichthal
Fernspr. 224. Ring Nr. 72.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Milchmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
Oscar Tietze.

Geographische Werke für die Hausbibliothek

Die Erde und das Leben Eine vergleichende Erdkunde von Professor Dr. Friedrich Ratzel. Mit 487 Abbildungen im Text, 21 Karten und 46 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holzschnitt. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark.

Afrika Von Professor Dr. Friedrich Hahn. *Zweite Auflage.* Mit 173 Abbildungen im Text, 11 Karten und 21 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Asien Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. *Zweite Auflage.* Mit 167 Abbildungen im Text, 16 Karten und 20 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Australien, Ozeanien und Polarländer Von Prof. Dr. W. Sievers und Prof. Dr. W. Kükenthal. *Zweite Auflage.* Mit 198 Abbildungen im Text, 14 Karten und 24 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbl. geb. 17 Mk.

Europa Von Professor Dr. Alfred Philippson. *Zweite Auflage.* Mit 144 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder geb. 17 Mark.

Nordamerika Von Professor Dr. E. Deckert. *Zweite Auflage.* Mit 130 Abbild. im Text, 12 Karten u. 21 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder geb. 16 Mk.

Süd- und Mittelamerika Von Professor Dr. Wilhelm Sievers. *Zweite Auflage.* Mit 144 Abbildungen im Text, 11 Karten und 20 Tafeln in Farbendruck usw. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Das Deutsche Kolonialreich Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete. Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer. Mit 78 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt, 54 farbigen Kartenbeilagen und 102 Textkarten, Profilen und Diagrammen. 2 Bände in Leinen gebunden zu je 15 Mark.

Meyers Geographisch. Handatlas 121 Haupt- und 128 Nebenkarten nebst 5 Textbeilagen und Register aller auf den Karten vorkommenden Namen. *Vierte, neubearbeitete Auflage.* In Leinen gebunden 15 Mark.

Allgemeine Länderkunde **Kleine Ausgabe.** Herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Mit 62 Textkarten und Profilen, 33 Kartenbeilagen, 30 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt und 1 Tabelle. 2 Bände in Leinen geb. zu je 10 Mk.

Meyers Orts- u. Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. *Fünfte, neubearbeitete Auflage.* Mit 51 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Übersichtskarten sowie einer Verkehrskarte und vielen statistischen Beilagen. 2 Bände in Leinen gebunden zu je 18 Mark. (Im Erscheinen.)

Ritters Geographisch-Statistisches Lexikon über die Erdteile, Länder, Meere, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder, Kanäle, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämter usw. *Neunte Auflage.* 2 Bände in Halbleder geb. zu je 25 Mk.

Zu beziehen durch **Buchhandlung Opitz.**

Storms Karsbach fürs Reich
mit Auslands-Kursbuch und Kartenanhang:
Die Fahrpläne Berliner Stadtbahn-, Ringbahn- und Vorortzüge.
Preis 1 Mk.
O. Opitz'sche Buchhandlung
Namslau :: Reichthal.

Stets frisch geröstete
:: **Kaffees** ::
in bester Qualität
à Pfund von 1,40 bis 2,— Mark
empfiehlt
Heinrich Freyer
Ring, im Rathause.

„Kornfranck"

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).

4E

Penkala

Füll-Bleistift

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch als Farbstift unerreicht dünn und fest. Elegant, einfach und unverwüstlich!

Preis 1 Mk.

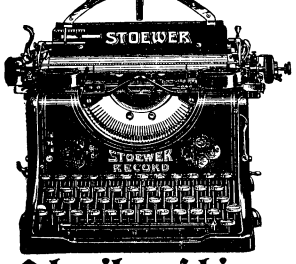
empfiehlt

O. Opitz'sche Buchhandlung, Namslau

Tüchtige Arbeiter

bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Die Eisenbahnfahrtkosten IV. Klasse werden nach mehrtägiger Beschäftigung vergütet. Meldungen auf der **Gustav-Grube in Rothenbach bei Gottesberg (Schlesien).**

Wer nimmt mein 6jähr. Söhnchen
gegen monatliche Zahlung
in liebevolle Pflege an?
Gefl. Off. ersuche unter R. P. 36 d. Zeitung niederzulegen.



Schreibmaschinen

O. Opitz'sche Buchhandlung

Namslau, Fernsprecher 224.

„Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form) Dazu **Zuckoh-Creme** à 50 u. 75 Pf. Bei **Oscar Tietze,** Drogerie, in der Seifenfabrik **G. Weiss,** sowie in allen **Apotheken** und **Drogerien** erhältlich.

Suche eine

saubere Bedienungsfrau

auf ein paar Stunden vormittags.
Frau **Opitz,** Brauerei-Ausschank.

Bedienungsfrau

wird für Vormittag gesucht.
Gasanstalt.

Dom. Nassadel

bei **Bralin,** Kr. **Gr. Wartenberg,** sucht zum Antritt 2. Januar 1914 einen

Schmiedemeister.

Am 1. Feiertag ist eine

schwarze Handtasche

mit Inhalt von Grimms Hotel bis Klosterstraße verloren worden. Abzugeben i. d. Exped. d. Blattes.

Sofort gesucht für kinderloses Ehepaar

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern, Badestube u. Mädchenzimmer. Offerten an das **Meldeamt** erbeten.

Wohnung

mit Badezimmer 2c. bald zu vermieten.
Wilhelmstraße 19.

Meine 2. Etage, 3 Zimmer und Küche, per 1. Januar 1914 zu vermieten.
S. Schwerin.

Zwei möbl. Zimmer

mit Pension bald zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

5 Zimmer mit Badezimmer

bald zu vermieten **Mittelstraße 1.**

Eine Wohnung: 4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung nebst nötigem Zubehör, zu vermieten und per 1. Januar zu beziehen.
Glaser, Ring 31.

Ein möbl. Zimmer

vom 1. Januar 1914 zu vermieten **Klosterstr. 8.**

2 Stuben und Alkove

sind zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen. **J. Miersbach.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, 2 Balkons und 2 Entrees, ist vom 1. April zu vermieten
Bahnhofstraße 3 c.

Der Laden von Herrn Wunsch ist bald zu vermieten
Schützenstraße 21.

3 Stuben, helle Küche, Balkon, Entree und Gaseinrichtung, per 1. Januar zu vermieten.
Ida Sichla, Bahnhofstraße 3 C.

Ein Logis

ist zu vermieten **Bahnhofstraße 1.**

Eine große und eine kleine Stube zu vermieten und 1. April zu beziehen
Langestraße 7.

Eine Stube und Alkove

zu vermieten. **A. Bannasch.**

Große, schöne Stube mit ebensolcher Küche zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen
Kasernenstraße 25.

Eine Wohnung im Seitenhause, 2 Stuben und Küche, zu vermieten. **B. Bandis.**

Große Stube

mit angrenzender Dachkammer sofort zu beziehen.
Richard Hauschild.

Zwei kleine Stuben

im Hinterhaus bald zu vermieten.
E. Kühn, Ring 16.

Eine Stube und Küche

ist zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen
Mittelstraße 8.

Eine Wohnung

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Tiesler, Deutsche Vorstadt.

Eine kleine Stube mit Zubehör ist zu vermieten und bald zu beziehen.
H. Sperling, Langestr. 5.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes.

Kleinvieh Markt am 29 Dezember 1913.

Der Auftrieb betrug: 122 Rinder, 962 Schweine 218 Kälber, 200 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: — Rinder, — Schweine, — Kalb, 24 Schafe

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht ℳ	Schlachtgewicht ℳ
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	47—50	82—88
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	40—43	73—78
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	34—37	68—74
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	bis 35	bis 78
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	46—49	79—84
Vollfleischige jüngere	43—44	78—80
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	41	82
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	44—47	77—82
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40—43	74—80
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	33—37	66—74
Mäßig genährte Kühe und Kalben	26—30	58—67
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 26	bis 54
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (a. Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—62	103-107
Geringere Mast- und gute Saugkälber	53—54	95—96
Geringe Saugkälber	43—47	86—94
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	48—50	94—95
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	38—42	83—91
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—33	60—66
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	55—56	69—70
Vollfleischige über 109 b. 120 kg Lebg	53—55	68—71
Vollfleischige über 80 b. 100 gk Lebgew.	51—53	66—69
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	49—52	64—68
Sauen und geschnittene Eber	49—52	64—68
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—

Geschäftsgang: Lebhaft, Schafe mittelmäßig.

Auftrieb nach:	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Oberschlesien	32	—	7	—
Mittel- u. Niederschles.	—	—	—	—
Sachsen	—	—	—	—
Westdeutschland	—	—	—	—
Verkauft nach Elbing	—	—	—	—
Unverkauft nach anderen Plätzen	—	—	—	—
Ueberstand verbleiben	7	—	—	60

Von den Schweinen wurden verkauft zu

65 M.	—	Stück	56 M.	207	Stck	43 M.	1	Stück
64 „	—	„	55 „	116	„	— „	—	„
63 „	—	„	54 „	46	„	— „	—	„
62 „	1	„	53 „	41	„	— „	1	„
61 „	3	„	52 „	13	„	— „	—	„
60 „	22	„	51 „	5	„	— „	—	„
59 „	82	„	50 „	5	„	— „	—	„
58 „	210	„	48 „	1	„	— „	—	„
57 „	197	„	44 „	1	„	— „	—	„

Marktpreise,

festgestellt von der Marktnotierungskommission für Getreide.

Breslau, den 25. Dezember 1913. Für 100 Kilogr.

1. Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)		17,90—18,10
2. Roggen	desgl.	14,90—15,10
3. Hafer	desgl.	14,30—14,50
4. a) * Braugerste	desgl.	15,50—15,80
b) Mahl- u. Futtergerste letzter Ernte		14,00—14,30
5. Viktoriaerbsen (gute Qual. letzter Ernte		24,50—25,00
6. Kocherbsen	desgl.	21,50—22,00
7. Futtererbsen der letzten Ernte		17,00—17,50

* Die Preise für feine und feinste Qualität sind hierbei nicht berücksichtigt.

Winterraps feine 26,00, mittl. 25,50, gr. Ware 25,00
Heu p. 100 kg 6,00 bis 6,80 Mk.,
Langstroh p. 100 kg 4,50 bis 5,00 M.
Preßstroh p. 100 kg 2,00 bis 2,40 M.

Marktpreise der Stadt Namslau.

vom 27. Dezember 1913.

	Höchster. ℳ	₰	Mittlerer. ℳ	₰	Niedrigster. ℳ	₰
Weizen 100 Kil.	17	80	17	30	16	80
Roggen „	15	—	14	50	14	—
Gerste „	15	90	14	90	13	90
Hafer „	14	20	13	70	13	20
Erbsen „	30	—	—	—	25	—
Kartoffeln „	4	—	—	—	3	60
Heu „	6	—	—	—	5	50
Stroh „	3	60	—	—	2	70
Butter (1 Kilogr.)	2	30	—	—	2	20
	—	—	—	—	—	—

Kombella

Gegen **Rote Hände** rauhe, rissige Haut. Tube 20, 50, 100 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

die nichtfettende Hautcrème

Dazu **Kombella-Seife** 50 Pfg. erhältlich bei **Oscar Tietze Germania-Drogerie.**

Kugel ist bisher nicht gefunden worden. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bis zur Stunde nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Der Posten blieb unverletzt. Unter allen Umständen handelt es sich um ein einzelnes Vorkommnis, das von der Bevölkerung aufs schärfste verurteilt wird.

Wie sich nach der inzwischen erfolgten gerichtlichen Feststellung herausstellt, ist die Annahme eines Anschlages auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ausgeschlossen. Es scheint sich lediglich um einen Bubenstreich zu handeln, darauf berechnet, die Wache zu foppen. Die Belohnung von 600 Mark auf die Ermittelung des Täters wird aufrecht erhalten."

Straßburg, 28. Dezember. Noch immer Zabern. In Straßburger politischen Kreisen wird der Schießaffäre in Zabern nur untergeordnete Bedeutung beigemessen und man hält sie immer mehr für einen Dummenjungenstreich. Wenn ernsthaft ein Anschlag auf den Posten beabsichtigt gewesen wäre, so hätte er mit viel größerer Sicherheit hinter der Schloßmauer unternommen werden können. Auch von militärischer Seite wird der Angelegenheit nur die Bedeutung eines törichten Streiches beigemessen. Die Bevölkerung Zaberns ist äußerst entrüstet, da sie befürchtet, daß durch die Schießerei der Einzug der neuen Truppen wieder hinausgezogen werden könnte. General v. Deimling reist heute nach Berlin ab, in erster Linie zur Neujahrsgratulation. Er wird aber auch im Kriegsministerium und im Militärkabinett Besprechungen haben, bei denen ohne Frage auch der neueste Zaberner Zwischenfall zur Sprache kommen wird.

Köln, 28. Dezember. Untersuchung gegen Zivilpersonen. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge sind die Meldungen, daß das Kasseler Infanterieregiment nach Zabern verlegt wird, auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle unwahr.

Nach demselben Blatte ist nun gegen die vom Militär am 28. November Festgenommenen ein regelrechtes Verfahren eingeleitet worden. Gegen mehrere der Zaberner Vorgänge wegen von der Polizei verhafteten Personen ist Anklage wegen groben Unfugs erhoben worden.

— Die Meldung, daß das 167. Infanterie-Regiment aus Kassel nach Zabern verlegt werden und mit dem 99. Infanterie-Regiment tauschen soll, ist nach der „Korrespondenz Piper" reine Kombination ohne tatsächliche Begründung. Es haben bis jetzt noch nicht einmal Erwägungen über diesen Gegenstand stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Französische Marinemanöver. Eine interessante Uebung wurde vor einigen Tagen mit französischen Unterseeboten ausgeführt. Einige größere französische Schlachtschiffe wurde von einer größeren Anzahl Torpedoboote, und zwar jedes von achtzehn, umgeben und es war den Unterseebooten die Aufgabe gestellt, diese Torpedobootlinien zu durchbrechen und ihre Geschosse auf das Schlachtschiff abzugeben. Drei Unterseebooten gelang es, die Torpedobootlinie ungesehen zu unterschwimmen und das Feuer zu eröffnen.

Provinzielles.

Breslau, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertage, abends gegen 7 Uhr, hat sich der Justizrat Jaruschke aus Leobschütz, der früher lange Jahre in Breslau lebte, am Augustaplatz in die Oder geworfen. Hilfe war sofort zur Stelle. An der Sandbrücke wurde er aus dem Wasser gezogen. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Samariter der Feuerwehr leisteten die erste Hilfe. Auf dem Transport nach dem Allerheiligenhospital ist er jedoch verstorben.

Breslau, 27. Dezember. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, zwei Kaufleute zu verhaften, die durch Zeitungsanzeigen zahlreiche Kassenboten mit Kaution suchten. Es handelt sich um Beträge von 100 bis 4000 Mark, im ganzen um etwa 8000 Mark, die den Stellungssuchenden abgeschwindelt worden sind.

— Wie die „Schles. Ztg." schon erwähnt hat die Eisenbahndirektion Kattowitz auf ein an sie gerichtetes Gesuch geantwortet, daß sie die Einlegung eines zweiten Schnellzugpaares auf der Strecke Kattowitz—Breslau bereits erwogen habe, die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches aber erst für Mai 1915 in Aussicht stellen könne. Inzwischen hat der Vorstand des Verbandes kaufmännischer Vereine Oberschlesiens eine neue Eingabe an die Eisenbahndirektion Kattowitz gerichtet, in der er die Einführung des zweiten Schnellzugpaares schon zum 1. Mai 1914 erbittet.

Godullahütte, 27. Dezember. Schwerer Unfall. Als der Pferdeführer Pogrzeba auf einem Pferde durch das Hüttengelände nach dem Stall ritt, benutzte er einen unbeleuchteten nie begangenen Weg und stieß in der Dunkelheit gegen eine Lokomotive der Hüttenbahn. Das Pferd scheute und schleuderte den Reiter auf das Gleis, wobei dem Unglücklichen von der Lokomotive das rechte Bein am Oberschenkel, das linke Bein am Unterschenkel und die rechte Hand abgefahren wurde. Er wurde in das Krankenhaus der Schwestern in Godullahütte überführt, wo er so schwer darniederliegt, daß kaum die Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Zabrze, 27. Dezember. Von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde in Alt-Zabrze der Arbeiter Wiczorek. Der Getötete soll auf den Schienen in der Michaelisstraße gelegen haben, als der Straßenbahnwagen angefahren kam, dessen Räder über den Körper des Verletzten gingen, wobei ihm Kopf und Beine vom Rumpfe getrennt wurden, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Silber (Kr. Sagan), 27. Dezember. Wieder ein Kind verbrannt. Zwei Kinder, ein vierjähriger Knabe und ein zweijähriges Mädchen, waren von ihren Eltern allein zu Hause gelassen. Während der Abwesenheit der Eltern verschafften sich die Kinder Streichhölzer und spielten damit. Dabei gerieten die Kleider des zweijährigen Mädchens in Brand und ehe Hilfe kam, war das Kind verbrannt, während der Knabe davongelaufen war.

Vermischtes.

Leipzig, 27. Dezember. Auto-Unfall. Am ersten Feiertage geriet bei Zwenkau ein Automobil auf der nassen Straße ins Schleudern, rannte gegen einen Stein und überschlug sich. Der Besitzer des Autos, Hauschild, wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die drei anderen Insassen sind teils schwer, teils leicht verletzt.

Oberstenfeld (Oberamt Marbach), 27. Dezbr. Blutrat eines Verrückten. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwischen 3 und 4 Uhr früh kam der schon seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebende Wilhelm Kümmerlein von der nahen Stadt Beilstein hier und brachte nach einem Streit seiner Frau seinem Schwiegervater, seinen zwei Schwägerinnen durch Dolchstiche schwere Verletzungen bei. Zwei im Nachbarhause befindliche Männer, die auf die Hilferufe hin zum Fenster hineinschauten, schoß er an. Ein Schwager Kümmerleins erhielt achtzehn Schrotkugeln in die Brust. Im ganzen verletzte der Täter acht Personen teilweise sehr schwer. Nach der Tat kehrte er nach Beilstein zurück, wo er einige Aufzeichnungen machte. Als der Landjäger ihn verhaften wollte, verübte er Selbstmord durch Erschießen.

Oberstenfeld, 28. Dezember. Die Schreckenstat von Oberstenfeld. Das Drama in Oberstenfeld hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Die Frau des Glasers Kimmerlein, die in der Nacht zum ersten Feiertag durch Schrotschüsse von ihrem Mann schwer verletzt wurde, ist gestern abend gestorben. Sie hatte schwere Schußverletzungen an der Hand, an der Brust und im Unterleibe, die nach qualvollen Leiden den Tod der erst 26 jährigen Frau herbeiführten. Noch im Laufe des Nachmittags mußten ihr an der linken Hand zwei Finger abgenommen werden. Der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist bei einigen beinahe hoffnungslos. Die Schrotschüsse haben bei mehreren Verletzten die Lunge durchbohrt. Es stellten sich starke Lungenblutungen ein, die nur wenig Hoffnung lassen, die Patienten am Leben zu erhalten. Einem Schwager Kimmerleins, der ebenfalls eine Schrotladung erhielt, sind nicht weniger als 18 Schrotkörner in die Brust eingedrungen. Auch sein Zustand ist hoffnungslos.

Rawitsch, 27. Dezember. Der 67jährige Rentenempfänger Gottlieb Zeugner in Siebenwald, der unheilbar erkrankt war, sprang in den in einem Gehöft befindlichen offenen Brunnen und fand den Tod.

Birnbaum, 27. Dezember. Vom elektrischen Strome getötet wurde der Gastwirt Wittich in Zellendorf, der der Starkstromleitung zu nahe gekommen war.

Düsseldorf, 23. Dezember. 8000 Mark geraubt. Als gestern abend ein Bureaubeamter in Düsseldorf-Lierens etwa 8000 Mk. Lohngelder zum Bureau einer Maschinenfabrik bringen wollte, wurde er zwischen zwei großen Kohlenschuppen, wo die Beleuchtung sehr spärlich war, von einem Unbekannten überfallen und des Geldes beraubt. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung fand man von dem Täter keine Spur.

Düsseldorf, 23. Dezember. Heute früh entstand in den Düsseldorfer Farbenfabriken Anton Driesch ein Großfeuer, wodurch das ganze Farbenlager mit großen Vorräten und Teile der Fabrikanlage vernichtet wurden. Vier Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten durch herabfallende Trümmer verletzt.

Köln (Rhein), 23. Dezember. Dreister Raub. Heute morgen wurden dem Boten einer Fabrik aus dem Bergischen Lande im Gedränge an einer hiesigen Bank sieben Tausendmarkscheine und fünf Einhundertmarkscheine aus der Brusttasche gestohlen. Die Gauner sind unerkannt entkommen.

Hamburg, 23. Dezember. Nach Unterschlagung von 3000 Mark erhängt. Der Gastwirt Mende in Hamburg, der für den Sparklub „Sicher wie Gold" als Kassierer tätig war und das Geld in Verwahrung hatte, hat die Summe von 3000 Mark, die er verwaltete, in eigenem Nutzen verwendet. Mende ist dann mit seiner Frau am Sonnabend entflohen. Heute hat er sich in einem Gasthof in Kathude bei Oldesloh erhängt.

München, 26. Dezember. Großfeuer in München. Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurde in der Christnacht ein Teil der Hacker Brauerei zerstört. Um 2 Uhr nachts brach aus unbekannter Ursache in der Schreinerei werkstätte Feuer aus, welches sofort auf das große Lager und das Arbeitshaus mit dem Chemischen Laboratorium übersprang. Die gesamte Wehr Münchens bekämpfte aus 17 Schlauchleitungen den Brand. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Große Biervorräte sind vernichtet. Auch die Pschorr-Brauerei war vom Brande bedroht, wobei große Benzinvorräte in Explosionsgefahr gerieten, die beide Unternehmen vollständig vernichtet hätten. Gestern nachmittag brach das Feuer erneut aus, sodaß die Wehr abermals alarmiert werden mußte. Der Schaden beträgt mehr als 500000 Mark. Nur dem herrschenden Westwind ist es zu danken, daß der Schaden nicht noch erheblich größer ist.

Agen, 26. Dezember. Vom Unglück verfolgt. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramte erschien ein aus Afrika kommender Unteroffizier, der die Militärmedaille (die höchste französische Auszeichnung) im Knopfloch trug und um eine Unterstützung bat. Der Unglückliche, der die Narben früherer Wunden am Körper trägt, hat den Marokkofeldzug mit Auszeichnung mitgemacht, wurde dann aber wegen seiner Krankheit, die den Strapazen und erlittenen Verletzungen zuzuschreiben ist, aus dem Heere entlassen. In seiner Bezeltung befand sich seine Frau und sein kleines Kind. Das Bürgermeisteramt konnte dem Unglücklichen keine Unterstützung zuteil werden lassen, da ihm hierzu die nötigen Mittel fehlen. Alles was der Bürgermeister von Agen tun konnte, war, dem ehemaligen Unteroffizier freie Bahnfahrt nach Bordeaux zu verschaffen, wohin dieser auch abreiste. In Bordeaux wollen sich andere Personen seiner annehmen. Der Invalide bezieht keine Pension. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er zum Mitgliede der Ehrenlegion vorgeschlagen ist.

Wien, 27. Dezember. Acetylen-Explosion. In einem Gasthause in Zwettl in Nieder-Oesterreich fand während der Weihnachtsfeiertage aus unbekannter Ursache eine Acetylen Explosion statt. Das Gebäude stürzte ein und mehrere Gäste konnten nur mit großer Mühe in Sicherheit gebracht werden. Zwei Personen wurden tödlich verletzt.

Paris, 27. Dezember. Eine kleine Pariser Weihnachtsaufregung. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen im strengsten Inkognito eingetroffen sei und in einem der ersten Hotels wohne. Dieses Gerücht und alle damit in Zusammenhang gebrachten Kombinationen fallen in sich zusammen, da an Berliner zuständiger Stelle ausdrücklich erklärt wird, daß sich sowohl Prinz Eitel Friedrich als auch die Prinzessin in Potsdam in ihrer Villa „Ingenheim" befinden und dort auch das Weihnachtsfest verbracht haben.

Paris, 27. Dezember. Wunderbarer Sturz aus dem 6. Stockwerk. Eine außergewöhnlich robuste Körperkonstitution muß einer Meldung des „Figaro" zufolge ein italienischer Arbeiter namens Ribault besitzen. Ribault stürzte gestern vormittag vom sechsten Stockwerk eines Hauses ab, wo er mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war. Als seine entsetzten Kameraden herbeieilten, glaubten sie eine formlose Masse zu finden. Zu ihrem Erstaunen erhob sich jedoch der Arbeiter und meinte lachend: „Das hat nicht schlecht gedröhnt!" Trotz seines Protestes brachte man Ribault in ein Krankenhaus, wo ihn die Aerzte einer zweistündigen Untersuchung unterzogen. Wunderbarerweise hatte der Abgestürzte außer einer Verletzung am Ellenbogen und einer leichten Quetschung der Hüfte keinen Schaden erlitten. Er zeigte sich nur äußerst ungehalten darüber, daß er durch den Sturz einen halben Arbeitstag verloren habe.

Kopenhagen, 26. Dezember. Drei Fischerbarken im Sturm gesunken. Aus Thorshaven auf den Faroer-Inseln wird gemeldet, daß drei Barken mit 19 Mann Besatzung, die am Heiligen Abend ins Meer zum Fischfang hinausfuhren, verschollen sind. Unzweifelhaft hat ein starker Sturm, der plötzlich einsetzte, die Barken zum Kentern gebracht und alle Insassen sind ertrunken.

New York, 26. Dezember. Die Katastrophe bei der Weihnachtsfeier in Calumet. Ueber die Katastrophe beim Weihnachtsfest in Calumet wird noch gemeldet: 700 Personen waren in einem großen Saale der Stadt zur Weihnachtsfeier versammelt, als plötzlich ein Unbekannter den Kopf zur Türe hereinsteckte und „Feuer!" rief. Sofort entstand eine große Panik. Alles drängte dem Ausgange zu. Die Angestellten des Wirts und die Veranstalter der Feier versuchten alles, um das Publikum zu beruhigen, aber vergeblich. Besonders die Frauen und Kinder drängten so ungestüm auf die Tür ein, daß sofort einige bewußtlos niederfielen, über die die anderen wegtrampelten. Im ganzen sind 75 Frauen und 5 Kinder auf diese Weise ums Leben gekommen. Auch 5 Männer haben so ihren Tod gefunden. Zum Zeichen der Trauer hat man jetzt in Michigan beschlossen, alle Weihnachtsbäume zu vernichten und das diesjährige Weihnachtsfest als ein Trauerfest zu feiern. Man sucht bis jetzt vergeblich den Unbekannten, der die Panik hervorrief.

Newyork, 27. Dezember. Seeräuber im Newyorker Hafen. Mit unglaublicher Frechheit ist gestern ein Hafendiebstahl ausgeführt, der an die Ueberfälle der Piraten im Mittelalter erinnert. Während der Festtage haben Flußräuber einen Schleppdampfer im Hafen gestohlen und sind mit ihm an den Landungsplatz der Zentral-Eisenbahn gefahren, wo ein Floß verankert war, das mit zehn Waggons Weihnachtsgütern beladen war. Die Seeräuber befestigten das Floß mit der Ladung an dem Schleppdampfer und zogen es nach Staten Island. Hier luden sie die Güter auf ihren Schleppdampfer und ließen das Floß herrenlos wegtreiben. Hierauf fuhren sie nach Hoboken, wo sie die Ladung an Land brachten und dann den Dampfer mit Volldampf, ohne jegliche Bedienung, den Fluß hinabtreiben ließen. Der Polizei, die erst sehr spät von dem Seeräuberkunststückchen Kenntnis erhalten hatte, gelang es, von der Bande bis jetzt vier Mann zu verhaften. Die Festgenommenen verweigern jede Auskunft über ihre Helfershelfer, sowie über den Verbleib der geraubten Waren.

Newyork, 23. Dezember. Wegen Wechselfälschung in Höhe von 7000 Dollar ist in New Orleans Graf Friedrich von Baudissin, der angeblich der Sohn eines reichen Leipziger Kaufmanns sein soll, verhaftet worden.

Prag, 28. Dezember. Strenger Winter. Ein 36 Stunden andauernder Orkan hat in ganz Böhmen große Verheerungen angerichtet. Aus dem Böhmerwald treffen Meldungen ein, wonach der Sturm am meisten in der Gegend von Taus gehaust hat. Auch im Riesengebirge herrschte heftiger Schneesturm, wobei zahlreiche Häuser in verschiedenen Gebirgsorten abgedeckt wurden.

Oskar Opitz

Buchdruckerei,
Buchhandlg. u. Buchbinderei

hält vorrätig

Normalschreib-Kanzlei- und Konzeptpapiere
Billetpapiere und Billetconverts
Oktav- und Quartbriefbogen
glatt, liniiert und karriert
Converts
weiss und farbig
Akten-Converts
in allen Grössen
Geldconverts und Musterbeutel
Löschpapiere
Löschkartons
Aktendeckel
grau und blau
Schreibtinten
blau und schwarz fliessend
Kopiertinten
Bureauleim und Gummiflaschen
Stempelfarben, Stempelkissen
Schreibfedern
in allen Härtegraden
Rundschriftfedern
Blei- und Buntstifte
Federhalter
Pack- und Brief-Siegellacke.

Abonnements-Erneuerung
durch die Briefträger.

Auf das

Ramslauer Stadtblatt

nehmen außerhalb Ramslau die Briefträger Bestellungen auf unsere Zeitung, unter gleichzeitiger Bezahlung des Abonnementpreises an.

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, von der bequemen Bestellung durch die Briefträger recht fleißig Gebrauch machen zu wollen und die Erneuerung des Abonnements nicht bis zum letzten Augenblicke aufzuschieben.

Durch die Post nach auswärts

kostet das Ramslauer Stadtblatt wie bisher:
vierteljährl. auf der Post abgeholt **1.00** M.
durch d. Briefträger gebracht **1.18** M.

Z. Zt. Auflage des Ramslauer Stadtblattes über

1700

Postbestellschein
des „Ramslauer Stadtblattes".

(Man werfe diesen Bestellzettel, mit Namen versehen, unfrankiert in einen Briefkasten, worauf der Briefträger den Abonnementsbeitrag abholt.)

Für das 1. Vierteljahr 1914 bestellt

Herr .....

Frau .....

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag Mk.	Pf.	Bestellgeld Mk	Pf.
1	„Ramslauer Stadtblatt"	1/4 Jahr	1	—	—	18

Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pfg. wurden heute richtig bezahlt

.....

Post-Annahme.

Weihnachtsgeschichte und Weihnachtsgedichte vorgetragen wurden, bekamen sämtliche Kinder eine Erinnerungsgabe in Gestalt von Büchern und Spruchkarten. (Schluß folgt.)

△ (Die Vorstände und Ausschüsse der neuen Krankenkassen) hielten am Montag, den 22. d. Mts., im Grimmschen Hotel eine gemeinsame Sitzung ab. Weil die Vorstände der Kassen noch nicht sämtlich gewählt waren, wurden die Verhandlungen von der Aufsichtsbehörde, dem Vorsitzenden des Versicherungsamtes, Königlichen Landrat Herrn von Marées, geleitet. Erschienen waren etwa 60 Vertreter der beteiligten Krankenkassen, ferner der Königliche Kreisarzt Herr Dr. Ernst, der mit ausdrücklichem Einverständnis der Kassenvertreter den Verhandlungen beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Landrat von Marées einen Ueberblick über die Neuregelung des Krankenkassenwesens, wie sie durch das am 1. Januar 1914 erfolgende Inkrafttreten des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung bedingt wird; insbesondere hob er die wesentlichsten Neuerungen gegen das alte Recht hervor. Wie bereits bekannt sein dürfte, werden am 1. Januar 1914 die Gemeindekrankenversicherung des Kreises Namslau und die Ortskrankenkasse der Schuhmacher geschlossen. An ihre Stelle treten eine Landkrankenkasse für den ganzen Kreis Namslau und eine allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau mit Ausnahme der Stadt Namslau. Außerdem wird die Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker in Namslau zur allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Namslau ausgestaltet. Neu in die Krankenversicherung einbezogen sind: die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten. Alle diese Personen gehören fortan in die Landkrankenkasse des Kreises Namslau, die unständig Beschäftigten indes nur insoweit, als sie hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Alle anderen unständig Beschäftigten sind zur Mitgliedschaft bei den Ortskrankenkassen verpflichtet. Herr Landrat von Marées machte ferner Mitteilung von den zur Durchführung der neuen Bestimmungen im Kreise Namslau getroffenen Maßnahmen. Von diesen gilt als eine der wichtigsten die Regelung der Arztfrage. Während anderwärts zwischen Krankenkassen und Aerzten ein lebhafter Kampf entbrannt sei, wäre es hier möglich gewesen, die Frage der kassenärztlichen Versorgung der Mitglieder auf friedlichem Wege zu lösen und zwar auf einer Grundlage, die seiner Ansicht nach sowohl die Interessen der Kassen, als auch die der Aerzte in angemessener Weise berücksichtige. Bei den Kassen im Kreise Namslau ist die sogenannte beschränkte Arztwahl eingeführt, d. h. die Mitglieder sind verpflichtet, sich an den für ihren Bezirk zuständigen Kassenarzt zu wenden. Nur wenn ein Mitglied die Mehrkosten selbst übernimmt, steht ihm die Auswahl unter den Aerzten der Kasse frei, mit der Maßgabe jedoch, daß der Behandelte während desselben Versicherungsfalles den Arzt nur mit Zustimmung des Vorstandes wechseln darf. Als Kassenärzte werden fungieren: die Herren praktischen Aerzte Dr. Cohn, Dr. Nerlich und Dr. Trompke in Namslau, ferner Herr Dr. Schramm in Reichthal und Herr Dr. Eppenstein in Mangschütz. Die ihnen zugewiesenen Bezirke sind aus dem letzten „Kreisblatt" ersichtlich. An dieser Stelle sollen nur die für die Stadt Namslau gebildeten Bezirke noch besonders hervorgehoben werden: 1. Bezirk: Herr Dr. Nerlich: Sämtliche bei der Firma Haselbach Beschäftigten ohne Rücksicht auf den Wohnort. 2. Bezirk: Herr Dr. Trompke: Oestlicher Stadtteil, von Böhmwitz bis einschließlich Mittelstraße und Peter-Paulstraße. 3. Bezirk: Herr Dr. Cohn: Westlicher Stadtteil, mit Ausnahme der bei der Firma Haselbach Beschäftigten, von der Mittelstraße und Peter Paulstraße ab, einschließlich des ganzen Ringes. (Schluß folgt.)

= (Geschworene) Für die erste Schwurgerichtsperiode des künftigen Jahres am Königl. Landgericht zu Oels, die am 12. Januar beginnt, sind aus Stadt und Kreis Namslau als Geschworene durch das Los bestimmt worden: die Herren Oberpostassistent Holz, Seifenfabrikant Weiß jun., Vorwerksbesitzer Stupin—Ellguth, Rittergutsbesitzer Frhr. von Seherr-Thoß—Hennersdorf, Bauergutsbesitzer Löbner—Hennersdorf, Erbscholtisei besitzer Modler—Dziedzitz und Amtsvorsteher Hentschel—Butschkau. — Im ganzen wurden 30 Herren ausgelost.

= (Bei der hiesigen „Fechtschule"), deren langjähriger Leiter Herr Rentier P. Koschwitz ist, sind in der Zeit vom 1. Mai 1913 bis 1. November 1913 im ganzen 106,60 M. eingegangen und an den Vorstand der Fechtanstalt des Deutschen Kriegerbundes in Berlin abgesandt worden. — Von den gesammelten Beträgen werden die Kriegerwaisenhäuser unterhalten.

= (Weihnachtskonzerte.) Am ersten Feiertage gab Herr Bochnig zunächst, einem vielseitig geäußerten Wunsche nachkommend, ein Frühkonzert von 11 bis 1 Uhr im Gastzimmer des Hübner'schen Hotels, woran sich am Nachmittag ein Konzert bei Herrn Scharf schloß, und abends fand im Grimm'schen Saale ein großes Konzert statt. Letzteres hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das bei diesem Konzert zur Durchführung gekommene Programm enthielt neben bekannten klassischen und modernen Piecen auch Weihnachtsstücke. Von letzteren seien genannt: „Knecht Rupprecht" von Schumann und „Fröhliche Weihnachten", großes Potpourri von Seidel. — Weiter bot Herr Bochnig diesmal an Stelle eines Violinsolos ein Konzert für Viola von Goltermann, das, wie wir hörten, im Original für Cello geschrieben ist. In andachtsvoller Stille lauschte das gesamte Auditorium dem seelenvollen Spiele des Vortragenden; was er in seinem Innersten empfand, das brachte er aufs schönste zum Ausdruck, wesentlich unterstützt durch das wertvolle Instrument. Die Begleitung auf dem Harmonium, das sich Herr Bochnig erst kürzlich angeschafft hat, wurde vom Schüler Müller brav ausgeführt. Durch den lauten, langanhaltenden Beifall sah sich Herr Bochnig veranlaßt, die Piece zu wiederholen. Reichen Applaus, verbunden mit stürmischer Heiterkeit, löste die Nummer „Die Männer sind alle Verbrecher" aus der Revue: „Wie einst im Mai" von Kollo aus. Als bei der Wiederholung das Epitheon — unerwartet — auf die Frauen bezogen wurde, erfuhr die Heiterkeit noch eine bedeutende Steigerung. — Die Gesamtdarbietungen lieferten den Beweis, daß Herr Bochnig, der bekanntlich in Dresden seit Oktober konzertiert, hier nicht durchweg leistungsunfähige junge Leute zurückgelassen hat; waren zu unserer Verwunderung doch nur zwei fremde Kräfte zu diesen Konzerten zur Aushilfe engagiert worden.

— Weihnachtsspenden für die Witwen und Töchter gestorbener Veteranen von 1813/15. Der Deutsche Kriegerbund hat auch in diesem Jahre aus den eingegangenen freiwilligen Geldspenden Witwen gestorbener Veteranen von 1813/15 und Töchter solcher Veteranen mit einer Weihnachtsgabe erfreut, und zwar erhielten 17 Witwen, von denen die älteste neunzig Jahre alt ist, und 589 Töchter, darunter eine 101 jährige, zusammen rund 18550 M. Die Gewißheit, manche Not gelindert zu haben, wird vielen Gebern der beste Dank sein. (:Parole:)

— Durch A. K. O. vom 18. d. Mts. ist der Major beim Stabe des Inf.-Regt. Nr. 45 Schumann, unter Stellung zur Disposition zum Bezirksoffizier beim Meldeamt hier ernannt worden.

— Der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes richtet in der „Parole" an die Kameraden desselben nachstehende Worte:

Berlin, den 23. Dezember 1913.

Beim Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr halte ich mich für berechtigt, den Kameraden folgende Mitteilung zu machen:

Seine Majestät der Kaiser und König hatten im Laufe des Herbstes wiederholt die Gnade, Allerhöchst ihre Zufriedenheit und Freude zu erkennen zu geben

über den vortrefflichen Eindruck, den die Kriegervereine in allen Orten hervorriefen, die Seine Majestät in verschiedenen Teilen des Vaterlandes besuchten. In großer Anzahl erschienen, hätten die Mitglieder durch straffe Haltung, durch Erscheinung und Ausdruck — vielfach im Ordensschmuck — erkennen lassen, daß der alte Soldatengeist in ihnen weiter lebe. Das habe Seiner Majestät wohlgetan.

Ferner glaube ich erwähnen zu sollen, daß Seine Majestät in einem huldvollen Telegramm zu meinem kürzlich begangenen 75. Geburtstage mir zu wünschen geruhten,

„daß die treue und aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Kriegervereine das berechtigte und befriedigende Gefühl erfreulicher Tätigkeit hinterlassen möge".

Das Erinnerungsjahr 1913 hat uns in seinem ersten Teile durch unschätzbare Beweise Kaiserlicher Huld beglückt; — es schließt ab mit dem erhebenden Bewußtsein, daß der Kaiser an uns denkt und auf uns baut. Dies Vertrauen wollen wir rechtfertigen.

Wir wollen uns geloben, daß das Heer der alten Soldaten im Bürgervolk sich der Kaiserlichen Schutzherrschaft stets würdig erweisen und daß Jeder von uns die Treue halten wird bis ans Ende!

von Lindequist,
Generaloberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Präsident.

*** Briefverkehr zum Neujahr. Bei einer so großen Briefauflieferung wie am Sylvester ist die Post nicht imstande, alle in den Abendstunden des 31. Dezembers in den Briefkasten geworfenen Briefsendungen noch an demselben Abende zur Absendung zu bringen. Alle Briefe nach gleichen Orten müssen herausgesucht und zu einem Päckchen vereinigt werden. Die Arbeit ist sehr zeitraubend. Wer also Wert darauf legt, daß der Adressat die Neujahrsbriefe bestimmt am 1. Januar erhalten soll, der liefere seine Postsendungen am 31. Dezember schon vormittags auf, denn die nach 6 Uhr abends aus dem Briefkasten entnommenen Postsachen werden mit den Abendzügen nicht sämtlich zur Absendung gelangen können.

Letzte Nachrichten, übermittelt vom Hirsch'schen Telegraphen-Bureau, Berlin.

Petersburg, 29. Dezember. Das deutsch-russische Reformprojekt für Armenien. Das neue deutsch-russische Reformprojekt für Armenien besteht im wesentlichen darin, daß europäische Beiräte ernannt werden sollen, mit denen türkische Inspektoren zusammenarbeiten sollen. Falls zwischen den Beiräten und Inspektoren Meinungsverschiedenheiten entstehen sollten, so haben die Botschafter der Mächte in Konstantinopel direkt einzugreifen. Bei der letzten Zusammenkunft des deutschen und des russischen Botschafters mit dem Großwesier wurde die Frage eines solchen Konflikts zwischen Beiräten und Inspektoren besprochen.

Trier, 29. Dezember. Schweres Eisenbahn-Unglück. In der Nacht zum Sonntag sind in dem Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem zwei Güterzüge zusammengestoßen. 24 Wagen wurden dabei zertrümmert. Zwei Bremser waren sofort tot, drei Beamte wurden schwer verletzt. Der Verkehr bleibt zwei Tage unterbrochen. Als Ursache der Katastrophe wurde bis jetzt ermittelt, daß beim Auswechseln einer schadhaft gewordenen Schiene die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nicht genügend beachtet wurden.

Riga, 29. Dezember. Massenverhaftungen in Kurland. In den Städten des Gouvernements Kurland werden die Haussuchungen fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden 70 politisch Verdächtige verhaftet, die sämtlich in den Gefängnissen von Goldingen und Frauenburg interniert wurden. Die Obrigkeit will jetzt festgestellt haben, daß in ganz Kurland eine revolutionäre Gärung herrscht.

Petersburg, 29. Dezember. Das deutsche Flugverbot gegen den russischen Flieger Wassiliew. Im Kriegsministerium des Aeußeren ist die Privatmeldung eingetroffen, daß die deutsche Regierung im Prinzip dem russischen Flieger Wassiliew den Flug über deutsches Gebiet nach Paris gestatte. Der springende Punkt dieser Angelegenheit sei die Flugroute. Wassiliew will über Eydtkuhnen, Insterburg, Schneidemühl, Dirschau, Berlin, Hannover und Köln fliegen, aber die deutsche Regierung trage hiergegen Bedenken und wünsche eine Abänderung der Route.

Breslau, 29. Dezember. Besserung im Befinden des Kardinals Kopp. Die Genesung des Kardinals Kopp machte am gestrigen Sonntage weiter gute Fortschritte. Nach den Aussagen des behandelnden Arztes, Geh. Rat Dr. Minkowski, scheint jede Gefahr für den Rekonvaleszenten vorüber zu sein.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr, Jahreswechsel, Pastor Roy.
Choraes.: Bis hierher hat der Herr geholfen — Stein.
Kollekte für die hiesige kirchliche Armenpflege.
Neujahr, Donnerstag, den 1. Januar 1914 predigen
Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Melz.
Chorgesang: Jauchzet dem Herrn alle Welt — Franke.
Nachm. 5 Uhr Pastor Roy.
Freitag, den 2. Januar 1914 vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl Pastor Melz.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 20. bis 26. Dezember cr.

Es gelangten zur Anmeldung: 1 Aufgebot 4 Geburten.
Es fand statt: 1 Eheschließung.

Sterbefälle. Am 19. Dezember cr. Georg Richard Kaparek von hier, 10 Monate alt. Am 20. Dezember cr. Heinrich Georg Niewiera von hier, 8 Stunden alt. Am 24. Dezember cr. die verwitwete Arbeiter Susanna Urban geborene Storsek von hier, 69 Jahre alt. Am 25. Dezember cr. der Stellenbesitzer Franz Surma aus Gemeinde Lankau, 73 Jahre alt.

Meldestelle für Krankenkassen.

Gemäß § 319 der Reichsversicherungsordnung wird hiermit die **Geschäftsstelle des Verbandes der Krankenkassen im Kreise Namslau mit dem Sitz in Namslau (Grimms Hotel) als gemeinsame Meldestelle bestimmt. Alle die Landkrankenkasse für den Kreis Namslau, die allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Namslau und die allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Namslau mit Ausnahme der Stadt Namslau betreffenden Meldungen sind daher vom 1. Januar 1914 ab an die oben bezeichnete Geschäftsstelle zu richten.**

Gleichzeitig bemerke ich, daß trotz wiederholter Hinweise sowohl von amtlicher Seite als auch in der Presse noch immer ein großer Teil der Anmeldungen zu den neuen Krankenkassen aussteht. Die Arbeitgeber werden daher hierdurch nochmals an die Anmeldepflicht erinnert.

Zur Vermeidung von Zweifeln mache ich hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß auch die Mitglieder der bisherigen Krankenkassen (Gemeindekrankenversicherung, Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker in Namslau und Ortskrankenkasse der Schuhmacher in Namslau) zu den neuen Krankenkassen anzumelden sind.

Formulare zu den Anmeldungen werden in der Optz'schen Buchhandlung hierselbst vorrätig gehalten.

Namslau, den 23. Dezember 1913. **Das Kgl. Versicherungsamt.** v. Marées.

Krankenkassenarztbezirke in der Stadt Namslau.

Die Stadt Namslau wird vom 1. Januar 1914 ab in folgende Kassenarztbezirke eingeteilt:

Bezirk I (Dr. Nerlich):
Sämtliche bei der Firma Haselbach beschäftigten Personen ohne Rücksicht auf ihren Wohnort.

Bezirk II (Dr. Trompke):
Oestlicher Teil der Stadt Namslau (von Böhmwitz bis einschließlich zur Mittelstraße und Peter-Paul-Straße).

Bezirk III (Dr. Cohn):
Westlicher Teil der Stadt Namslau ausschließlich Haselbach'sche Brauerei (von der Mittelstraße und Peter-Paul-Straße ab, einschließlich des ganzen Ringes).

Jedes Kassenmitglied wird im Falle der Erkrankung von dem für seinen Wohnort — nicht Beschäftigungsort — zuständigen Kassenarzt behandelt (ausgenommen Haselbach'sche Brauerei).

Wenn ein Kassenmitglied die Mehrkosten selbst übernimmt, steht ihm die Auswahl unter den Kassenärzten frei. Der Behandelte darf jedoch während desselben Versicherungsfalls den Arzt nur mit Zustimmung des Kassenvorstandes wechseln.

Namslau, den 20. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts, Königliche Landrat.
von Marées.

Zur Ablösung schriftlicher Neujahrsgratulationen haben die Mitglieder der unterzeichneten Vereine einen Beitrag zum „Liebesfonds" des Schlesischen Pestalozzi-Vereins gezahlt.

Namslau, den 27. Dezember 1913.

Der Lehrerverein Namslau.
Der katholische Lehrerverein Namslau.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere unserer werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Paul Baumhauer Möbelhandlung	**Willi Haesler** Cigarren-Import	**Kobinia** Bäckermeister	**F. Slanina** Kürschnermeister
Jos. Beck vorm. **E. Jung**	Fleischermeister **Bruno Hannschild** und **Frau**	**Gustav Kühnel** Bau- und Möbeltischlerei	**J. Sobek** Glaserei **Krakauerstr. 8**
Fritz Beier Tischlermeister vorm. **E. Postrach**	**Emil Heinzel** **Klosterstr. 15**	**G. Kruber Nachf.** **Richard Schröter**	Uhrmacher **Johannes Spiegel** und **Frau**
Max Becker und **Frau**	**Arthur Hosemann** Schornsteinfegermeister	**Alois Lang** „Zum goldenen Stern"	**J. Schczuka** **Klosterstraße 29**
Gärtner **Wilhelm Blaser**	**Albert Hübners Nachf.** **H. Kristin**	**Hermann Mock**	**Tatschke** und **Frau**
R. Drechsler Klempnermeister **Klosterstraße**	**Eduard Jäschke** Ofenbau- und Fliesengeschäft	**A. Mokros** **Grambschütz**	**F. Thienel** Fahrräder, Nähmaschinen, Automobile
Flak **Böhmwitz**	**Paul Jäschke** Ofenbaugeschäft	**Christian Neumann** Fleischermeister	Bäckermeister **Ulke** und **Frau**
Gustav Fuhrig Inh. **Paul Fuhrig**	**Hermann Kattner** Kolonialwarengeschäft **Schützenstr. 10**	**A. Nowak** **Giesdorf**	**Richard Weber** und **Frau**
Heinrich Führ	**Hermann Knaebel** Spediteur	**M. Opitz** und **Frau** Brauerei-Ausschank	**Otto Wegener** Bauklempnerei, Gas- und Wasserinstallation
Karl Gallert	**Anna Kornau** Hut- und Schuhwarengeschäft	**Max Polifka** Fleischermeister	Dentist **A. Weissenbach** und **Frau**
Gärtner **Gustav Harnoß**	**R. Koschwitz** Konditorei und Café	**Johanna Ramisch** Plättanstalt	**Max Willimsky** Uhren- und Goldwarengeschäft
Richard Hauschild Schuhmachermeister **Klosterstr. 26**	**Kosche** Bäckermeister	**Johann Reibnitz** Fleischermeister	**R. Wünsch** **Ring 16**

Prosit Neujahr!

Nebst Beilage.